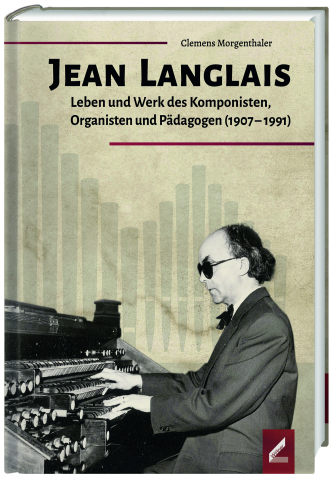
Jean Langlais

Clemens Morgenthaler: Jean Langlais. Leben und Werk des Komponisten, Organisten und Pädagogen (1907–1991) Wissner – Musikbuch. Augsburg 2023. 226 Seiten. ISBN: 978-3-95786-304-1



Dieses Buch bietet eine detaillierte Biografie und eine recht ausführliche Beschäftigung mit den Orgel-, Vokal und Instrumentalwerken von J. Langlais. Ausführliche Übersichten zu Lebenslauf und Werken ergänzen das Angebot.

> *Biografie*

Jean Langlais war von 1945 bis zu seinem Tod 1991 Organiste -Titulaire in Saint -Clothilde in Paris. Damit stand er in der Ahnenreihe von César Franck und Charles Tournemire, die die Orgelmusik in Frankreich entscheidend geprägt haben. Seine Kollegen und Freunden waren musikalische Persönlichkeiten wie Jehan Alain, Olivier Messiaen und Gaston Litaize die ebenso wie er zur zur weltweit bewunderten École française d'orgue gehören.

Er wirkt nicht nur als Organist, sondern er komponierte - für viele Gattungen und Formen: über 300 Orgelwerke, Kompositionen für Klavier, geistliche und weltliche Chormusik, Liedvertonungen, Kammermusik und Werke für Orchester.

»Je suis un musicien breton de foi catholique.« (»Ich bin ein bretonischer Musiker katholischen Glaubens.«) – dieser Satz von Jean Langlais (1907–1991) kennzeichnet für den Autor das „Selbstverständnis und geistige Koordinatensystem“ seiner Tätigkeit als Komponist, Organist und Pädagoge.
In den Abschnitten Herkunft und Kindheit/ Blindeninstitut/ Studium/ Persönlichkeit/ Familie/ Sainte Clotilde / Glaube und Liturgie/ Lehrtätigkeit/ Konzerttätigkeit/ Komponist präsentiert das Buch das Leben von J. Langlais.

- Besonders möchte ich hinweisen auf einen Abschnitt in dem im Mittelpunkt steht, dass sich mit dem II.Vatikanischen Konzil für Organisten und Kirchenmusiker wesentliche Voraussetzungen geändert haben. Der gregorianische Choral verliert (obwohl auf ihn in den Konzilsdokumenten deutlich hingewiesen wird) mit der Hinwendung zur Muttersprache in der Liturgie der katholischen Messe immer mehr an Bedeutung. Der Autor widmet dieser Entwicklung einen eigenen großen Abschnitt, in dem er deutlich gegen diese neuen Tendenzen Stellung bezieht, - seinen Standpunkt aber durchaus „zur Diskussion frei“ gibt.
Er formuliert im Blick auf seine eigene Position, die er durchaus auch für die Position J. Langlais hält: „Musik wird dann zur Kirchenmusik, wenn sie der Verkündigung dient, wenn sie selbst Verkündigung ist und wenn sie Transzendenz erahnbar werden lässt“ (S.86) . Dies sieht er in der Zeit nach dem Vatikanischen Konzil nicht mehr als gegeben.

J. Langlais hat wohl (zunächst)) die von II. Vatikanum eingeleiteten Reformen durchaus unterstützt aber die Ausgestaltung stark kritisiert. Er

hat dafür gekämpft, dass auch der gregorianische Choral seine Bedeutung behält und andere neue Entwicklungen deutlich kritisiert (so verlangt er in einem mit 100 anderen französischen Kirchenmusikern veröffentlichten Dokument vom 3.1.1967 u. a. „das Verbot von weltlicher Musik (Jazz, Pop) und Avantgarde - Musik in der Liturgie “ (S. 84).

> *Werke*

Im zweiten Teil des Buches („Das Werk“) stellt der Autor die Kompositionen von J. Langlais vor (Orgel-, Vokal und Instrumentalwerke) vor.

Er geht von drei Schaffensperioden aus.

- 1927 bis 1945 - „Einfluss des postromantische erbes vonn Louis Vierne und Hinwendung zur Modalität, personifiziert durch Chrles Tournemire mit seinem monumentalen Zyklus ‘L’orgue mystique’ ...“
- 1945-1973 - „Keine Anklänge mehr an die Romantik, stattdessen ’neoklassizistische’ Einflüsse...“
- 1973-1991 - „Einfluss avantgardistischer Tendenzen (Atonalität, Cluster, Polytonalität, serielle Techniken) ...“ (Zitate S. 112 f.).

[Anmerkung: J. Langlais hat ähnlich wie C. Franck und C. Tournemire übrigens auch für Harmonium komponiert (1933-1939: Vingt quatre piéces pour orgue ou harmonium/ 1962: Douze Petites Pièces pour orgue ou harmonium)

In den Bewertungen finden sich neben fast euphorischen Beschreibungen auch kritische Bewertungen von Kompositionen.

Der Autor ergänzt in einem eigenen Abschnitt „Würdigung“ seinen eigenen Kommentar und fasst zusammen: „Jean Langlais stellt mit seinem musikalischen Lebenswerk in gewisser Weise den (vorläufigen) Endpunkt der großen musikalischen Tradition von *Sainte Clotilde* dar. César Franck, Charles Tournemire und eben Jean Langlais waren Kom-

ponisten, Lehrer, Organisten Imporvisatoren, Kirchenmusiker und nicht zuletzt tiefgläubige Katholiken. Auch die postromantische Orgelschule Frankreichs mit Persönlichkeiten wie Carles-Marie Widor, Louis Verne, MarcelDupré, Jehan Alain und Maurice Durfllégelangt mit Jean Langlais an einen Endpunkt. Qualitativ gesehen hat Langlais das größe Orgeloeuvre in Frankreich im 20. Jahrhundert geschaffen ...“ (S.198).

> Blick ins Buch: https://www.wissner.com/wissner-musikbuch/neu-erscheinungen-wissner-musikbuch/jean-langlais-detail

zum Autor:
„Clemens Morgenthaler studierte an den Musikhochschulen Freiburg und Basel Kirchenmusik und Gesang. Gewinner, Preisträger und Stipendiat diverser Wettbewerbe. Konzerte in ganz Europa und den USA, Opernengagements, Uraufführungen, CD- und Rundfunkaufnahmen mit Repertoire vom Frühbarock bis zur Moderne. Professor für Gesang an den Musikhochschulen Feldkirch (Österreich) und Trossingen. Dozent bei Meisterkursen und Juror bei Wettbewerben, Verfasser einer Monographie über den belgischen Komponisten Flor Peeters (Schott). “ (Verlagsinformation).

Martin Geisz
August 2023